

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 78 (2000)

Heft: 5

Rubrik: Zeitlupe Umfrage : ältere Menschen auf dem Arbeitsmarkt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

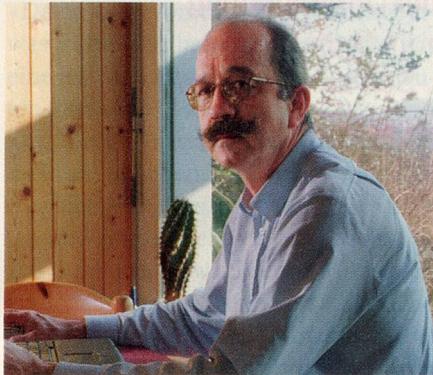
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ältere Menschen auf dem Arbeitsmarkt



Unter dem Titel «Die Rückkehr der alten Garde» berichteten wir in der letzten Zeitlupe über die neuen Chancen älterer Menschen auf dem Arbeitsmarkt. Einige Aussagen sind bei unseren Leserinnen und Lesern auf Skepsis gestossen. Noch immer erhalten zu viele Stellensuchende über fünfzig trotz guter Qualifikation Absagen, die sie auf ihr Alter zurückführen müssen. Von der Trendwende scheint erst dort etwas spürbar, wo Arbeitskräftemangel herrscht: vor allem in der Computerbranche.

Immer noch «überqualifiziert»

«Dank» Arbeitslosigkeit mit 59 Jahren komme ich das erste Mal dazu, Ihre Zeitschrift bewusster als bis anhin zur Kenntnis zu nehmen. Von den besseren Chancen für ältere Stellensuchende habe ich in den letzten vier Monaten noch nichts gemerkt, obwohl ich auf viele für mich zutreffende Stelleninserate geschrieben habe. Noch immer wird die Absage begründet mit «überqualifiziert» oder «unter den Bewerbungen sind einige dabei, die alle von uns gewünschten Kriterien erfüllen». Der Berater bei der Regionalen Arbeitsvermittlungsstelle

hat mir kürzlich Mut gemacht und behauptet, ältere Menschen seien wieder gefragt. Natürlich ist nicht immer das Alter für die Absage ausschlaggebend, doch muss ich das angesichts des angeblich trockenen Arbeitsmarktes so verstehen.

Arnold Hächler, Feldmeilen

Eine Frage der Einstellung

In Ihrem Artikel zum Arbeitsmarkt für ältere Menschen wird beklagt, dass der Verlust des Arbeitsplatzes mit dem Verlust des bisherigen Status im beruflichen und privaten Bereich verbunden ist. Mir sind zwei Beispiele bekannt, wie die Sache angepackt werden kann: Ein entlassener Bankdirektor nahm die Stelle eines Kellners an. Seine persönliche Aussage: «Lieber irgend etwas arbeiten als gar nicht.» Ich selbst musste im Winter 1938/39 als arbeitsloser Maler/Tapizerer täglich bei minus fünf Grad mit dem Velo von Bülach nach Flaach fahren, um Telefongräben aufzupickeln. Stundenlohn: 95 Rappen. Neben mir arbeiteten zwei Akademiker mit Doktortiteln. Es kommt doch einfach auf die Einstellung zur Arbeit an. Zudem hat man Einblick in andere Berufsgattungen, die nicht gerade begehrenswert sind.

R. Grimm, Bülach

Nicht aufgeben

Seit elf Jahren bin ich Witwe und seit September 1998 (ich bin Jahrgang 36) pensioniert. Mit 58 Jahren hatte ich als Direktions-Sekretärin eine Topstelle gefunden. Dieses Familienunternehmen ging leider Konkurs, als ich knapp sechzig war. Dank meiner Ausdauer (über zweihundert Bewerbungen), meinen Erfahrungen und Kenntnissen fand ich nochmals eine relativ gute Stelle. Mehrere Monate vor meiner Pensionierung bewarb ich mich bei etwa dreissig Weinfirmen um einen Job als Degustantin. Und wieder war ich erfolgreich. Dieses Jahr werde ich diese Tätigkeit zum dritten Mal ausüben, und zwar mit grosser

Freude. Man darf einfach nicht aufgeben.
Elfie Scacchi, Seuzach

Für den Jüngeren entschieden

In unserem Familienkreis ist ein heute 63-jähriger Mann seit zwei Jahren arbeitslos. Er war Aussendienstmitarbeiter einer Firma, die landesweit im Gastronomiesektor tätig ist. Seit seiner Entlassung aus Altersgründen (keine Pensionierung) bei Umstrukturierung der Verkaufsorganisation hat er unzählige Bewerbungen geschrieben. Wegen seiner guten Qualifikation reichte es ihm oft in die engere, in etlichen Fällen sogar in die engste Auswahl. Doch immer kam die Antwort: «Wir haben uns für den jüngeren Bewerber entschieden.» Gelten die optimistischen Aussagen im Bericht «Die Rückkehr der alten Garde» hauptsächlich für den Bereich der Computertechnik? *Martin Krebs, Zweisimmen*

Das Ende des Tunnels?

Im Oktober 1998, kurz nach meinem 53. Geburtstag hatte ich meinen letzten regulären Arbeitstag. Seither bin ich auf Stellensuche und habe gegen 300 Bewerbungen verschickt, spontane, auf Inserate, via Internet, via Beziehungsnetz. Gegen 250 Absagen habe ich bekommen, stets mit den gleichen Phrasen. Die wenigen Vorstellungsgespräche, die ich führte, endeten meist mit «Sie sind leider überqualifiziert» oder «Es handelt sich um ein junges Team». Mein Selbstwertgefühl wurde strapaziert und ohne gute Unterstützung durch meinen Lebenspartner und mein Umfeld wäre ich wohl manchmal tauchen gegangen. Zwischendurch absolvierte ich einen sechsmonatigen Zwischenverdienst, machte berufsbegleitend mein Personalleiter-Diplom und jetzt eröffnet sich ein Praktikumsplatz in einer Beratungsfirma. Das Licht am Ende des Tunnels? Es ist wirklich an der Zeit, dass Arbeitgeber ihre Türen öffnen für Personen mit Berufs- und Lebenserfahrung.

Elisabeth Spreng, Basel